

Ph. Neclam jun. in Leipzig.

5204. **Universal-Bibliothek.** 321—330. Bdchn. 16. à * 2 N^g
 Inhalt: 321—326. Hesperus ob. 45 Hundsposttage. Eine Lebensbeschreibg.
 v. Jean Paul. Geb. haar * 2/3 fl . — 327. Die Liebe am Hofe. Schauspiel
 v. F. Paludan-Müller. — 328. Ausgewählte Gedichte Longfellow's.
 Deutsch v. F. Marr. 2. Aufl. Geb. haar * 8 N^g. — 329. Regulus. Tragödie
 v. Gollin. — 330. Der Diamant d. Geisterkönigs. Zauberspiel v.
 F. Raimund.

D. Reimer in Berlin.

5205. † **Kiepert, H.**, Specialkarte üb. den Gebietsaustausch an der deutsch-
 französischen Grenze nach dem Friedensvertrag v. Frankfurt a. M.
 1:20,000. Chromolith. gr. Fol. 1/2 fl

Niem in Basel.

5206. **Gosaf, G. J.**, zur Geschichte der evangelisch-ascetischen Literatur in
 Deutschland. gr. 8. * 1 fl 18 N^g
 5207. **Gerlach, D.**, Titus Quintus Flaminius. Ein Vortrag. gr. 8. * 8 N^g
 5208. **Hosch, F.**, üb. die therapeutische Wirkung d. Atropin auf myo-
 pische Augen. gr. 8. * 8 N^g

Römer & Eigenstock in Zerbst.

5209. **Mühlfeld, J.**, Vater Bernhard. Leben u. Wirken e. Jesuiten. Roman.
 2 Bde. gr. 8. 27 N^g
 5210. **Sagt, L.**, Fern u. nah. Gedichte. gr. 16. Cart. 1/2 fl

Stabel'sche Buchh. in Würzburg.

5211. **Reichsgesetze**, deutsche. 4. Abth. Strafrecht u. Strafprozeß. 1. Bfg.
 8. 1/2 fl

Stiller'sche Hofbuchh. in Rostock.

5212. **Graff, W. P. Ch.**, die Babenberger. Geschichtliches Drama. 8. * 1 fl

Trewendt in Breslau.

5213. **Stammer, R.**, Jahres-Bericht üb. die Untersuchungen u. Fortschritte
 auf dem Gesamtgebiete der Zuckerrfabrikation. Jahrg. X. 1870.
 gr. 8. 3 fl

Voß in Leipzig.

5214. **Briot, Ch.**, Lehrbuch der mechanischen Wärmetheorie. Deutsch
 hrsg. v. H. Weber. gr. 8. * 2 fl 4 N^g
 5215. **Müller, W.**, Beiträge zur pathologischen Anatomie u. Physiologie
 d. menschlichen Rückenmarks. gr. 4. * 1 fl

Wagner'sche Buchh. in Freiburg.

5216. **Frid, J.**, Anfangsgründe der Naturlehre. 7. Aufl. gr. 8. * 27 N^g

Weber's Buchh. in Bonn.

5217. **Herting, G. Frhr. v.**, Materie u. Form u. die Definition der Seele
 bei Aristoteles. gr. 8. * 1 1/2 fl

Nichtamtlicher Theil.

Aus den Papieren der Weidmannschen Buchhandlung.

I.

Wer es je unternahm, vorwiegend aus einzelnen Büchern und zerstreuten Notizen ein möglichst fortlaufendes Ganze zusammenzustellen, der weiß, wie ihm solche Arbeit nicht leicht ward. Er sah wohl stundenlang verstaubte Pakete durch, ohne Namenswerthes zu finden, dazwischen erschien irgend eine Notiz von zweifelhaftem Werthe, doch erwuchs auch dem erlahmenden Eifer aus einer interessanten Entdeckung neue Spannkraft. So ward aus dem Berg alter Papiere allgemach ein derber Pack ausgesondert, dessen einzelne Bestandtheile nun abermals geprüft, reichlich mit dem Rothstift gekennzeichnet und ausgezogen wurden, ein willkommenes Stoff für den beginnenden literarischen Bau. Und daß das Ganze mit Bedeutung auch gefällig sei, versäumte man nicht, Nebenächliches bereit zu haben, sobald man seiner bedurfte; thut doch auch eine stumpfere Farbe eine gute Wirkung, sobald man es nur verstand, sie an der rechten Stelle des Bildes zu verwenden.

Auf diese Weise fand sich zusammen, was in Nachstehendem wenigstens theilweise geboten werden soll. Der Verfasser von „Wieland und die Weidmannsche Buchhandlung“ tritt damit in die bescheidenere Stellung des Herausgebers, aber er glaubt dennoch hoffen zu dürfen, daß er, wiewohl er an schon Bekanntes anknüpft, dennoch auch dem aufmerksameren Leser seiner Schrift Neues bieten werde. Ist doch das zu Gebende nur zum allergeringsten Theile mehr als in einzelnen Zeilen benutzt, ist doch des Meisten nur kurze Erwähnung gethan, blieb doch gar manches unbeachtet bei der Ausarbeitung jener Schrift, weil ihrem Verfasser die Fähigkeit oder die Gelegenheit fehlte, den vorliegenden Stoff an der richtigen Stelle und wirkungsvoll zu verwenden.

Es erheben daher die nachfolgenden Mittheilungen den Anspruch, ein Beitrag zu sein zur Geschichte des deutschen Buchhandels als eines Ganzen, wie einzelner seiner Vertreter, und wenn sie einem künftigen Verfasser jener Geschichte willkommenen Stoff liefern möchten, so erbitten sie auch die Aufmerksamkeit der Männer, denen neben der ernstesten Arbeit des Tages noch einige Minuten für Nichtgeschäftliches übrig bleiben.

In welcher Weise der Stoff zu verwerthen sei, konnte nicht zweifelhaft sein. Er mußte abermals eine genaue Sichtung über sich ergehen lassen, abermals schrumpfte der Pack zusammen. Es ward

dann weiter erwogen, daß es wohl zweckmäßig sei, um einzelne Personen das Geschäftliche möglichst zu gruppieren, und es bleibt dabei nur zu bedauern, daß der Stoff es dem Herausgeber nicht gestattete, diesem Gedanken noch mehr Ausdruck zu geben. Wenn schon bei dem ersten, der hier zu nennen ist, J. F. Cotta, der Verkörperung dieses Wunsches in dem Mangel an Briefen ein unübersteigliches Hinderniß sich in den Weg stellte, so war dieser Uebelstand bei Nicolai, Hartknoch, Weygand u. A. nicht geringer. Nur die Briefe des Ulmer Bartholomäi und des Mannheimer Schwan legten den Wunsch nah, das aus ihnen etwa Verwendbare in einer Gruppe zu vereinigen.

Den Mittheilungen aus dem Geschäftsleben, welche u. a. manchen Beitrag zur Kenntniß des Nachdruckerelends bringen werden, soll dann Einzelnes aus dem Verkehr zwischen Verleger und Schriftsteller folgen. Die Namen Heyne, Ramler, Lavater, Bega, Zimmermann, J. Müller, sowie deren noch vorhandene, schon früher gesammelte Briefe bieten die Gewähr, daß es an Stoff nicht fehle. Möchte dem Eifer des Herausgebers die Nachsicht des Lesers fördernd zur Seite stehen.

J. F. Cotta.

Es erscheint passend, diese Mittheilungen mit den beiden Briefen zu eröffnen, welche J. F. Cotta an Ph. G. Reich schrieb. Wir erinnern dadurch an zwei Männer, auf welche stolz zu sein der deutsche Buchhandel guten Grund hat. Als sich der Advocat Cotta entschloß an Reich zu schreiben, stand dieser, ein rüstiger Greis von 70 Jahren, an der Spitze einer fest gegründeten und weitberühmten Firma, hochansehnlich für den Geschäftsgenossen und den befreundeten Gelehrten, in dem bewußten Besitze eines ausgedehnten Einflusses. Der 23jährige Cotta aber tritt ihm gegenüber, ein Neuling auf fremdem Gebiete, seiner Kraft nicht eben mißtrauend, doch schüchtern und unsicher, was er thun soll. Gewiß nur zögernd griff er zur Feder, den um Rath zu bitten, der ihm mit Fug und Recht Muster eines Buchhändlers war. Cotta schrieb:

Herrn Reich, Vornehmen Buchhändler in Leipzig.

Hochedelgeborener Herr!

Verzeihen Sie gütigst, daß ich als ein Unbekannter Ihnen mit diesem Schreiben beschwerlich falle. Ich bin in einer Lage, wo ich den Rath eines Einsichtsvollen Buchhändlers bedarf, und neme mir daher die Freiheit, mich deswegen an Sie zu wenden. Die Nachrichten, die ich von Ihrem Charakter und Einsichten von so vielen Seiten erhielt, bürgen mir hinlänglich, daß